



Beat Wiss ist Projektleiter/Teamleiter und in dieser Funktion an der Schnittstelle zwischen dem Architekten und der Produktion. Seit 25 Jahren ist er für das Hagendorner Unternehmen tätig. «Ich durfte in dieser Zeit verschiedene Stationen mitprägen.»

Bild: Thierry Burgher



Abdullah Abdullah kommt aus dem Nordirak und arbeitet bereits seit zehn Jahren in der Fabrik in Cham. «Ich mache Fensterflügel für den Transport parat», erklärt er. Er schätzt den Teamgeist: «Die Kollegen sind alle sehr nett. Ganz normale Menschen halt.»

Bild: Christian H. Hildebrand



Hans Blattmann ist langjähriger Mitarbeiter der Firma G. Baumgartner AG, hat die Bauführungen auf verschiedenen wichtigen Baustellen des Unternehmens – und ist damit in einer Schlüsselfunktion. Das Firmenmotto «Messbar besser» kommt für ihn nicht von ungefähr.

Bild: Thierry Burgher

Fensterfabrik

Erweiterungsbau wird zur Existenzfrage

Für das Familienunternehmen Baumgartner in Hagendorn bei Cham steht viel auf dem Spiel. Ende November ist die Abstimmung über eine Erweiterung der Fabrik.

Florian Hofer

«Es geht uns gar nicht darum, mehr Umsatz zu machen. Das ist ein Existenzproblem,» sagt Stefan Baumgartner, der das Hagendorner Familienunternehmen in der sechsten Generation leitet.

Kundenanfragen werden immer komplexer

«Wir müssen uns erneuern, um wettbewerbsfähig zu bleiben.» Der Neubau eines grossen Teils des Fabrikgeländes sei vor allem deshalb nötig, weil man für immer komple-

xere Anforderungen der Kunden die richtigen Anlagen und Techniken einsetzen müsse. «Es ist ein ruppiges Geschäft», so Baumgartner. Ohne Erweiterung der Fabrikationsanla-

«Es wurden Massnahmen getroffen, um die Auswirkungen möglichst klein zu halten.»

Stefan Baumgartner, Verwaltungsratspräsident der G. Baumgartner AG

gen sei es nur eine Frage der Zeit, bis man die Bedürfnisse der Kunden nicht mehr erfüllen könne: «Der Druck kommt von aussen.»

Die jetzt geplante Erweiterung des Firmengeländes ist nicht die erste. Der Betrieb, der 1825 in Rumentikon seine Anfänge hatte, wurde schon 1878 in Richtung Schulhaus verlegt. 1984 kam es dann zum Neubau an der Flurstrasse, wo das Unternehmen mit 300 Mitarbeitern auch heute noch tätig ist. 2004 wurde vom Stimmvolk ein grosser Erweiterungsbau genehmigt. Seitdem präsentiert sich die Fabrikanlage ganz ökologisch mit einer Heckenfassade, begrüntem Dach und einigen kleinen Weihern.

Betriebsausbau auch in den Untergeschossen

Geplant ist nun eine Erweiterung des Fabrikgeländes in Richtung Norden. Die Gemeinde, der Kanton und die zuständigen Stellen in Bern haben das Projekt genehmigt.



Die Produktion in der Fensterfabrik G. Baumgartner in Hagendorn ist weitgehend automatisiert. Dennoch arbeiten dort insgesamt 300 Personen. Im Bild Firmenchef Stefan Baumgartner, der das Unternehmen in der sechsten Generation führt.

Bild: Christian H. Hildebrand

Abstimmung

Für die Vorlage «Änderung Bebauungsplan Allmend Hagendorn» zur Erweiterung der Fensterfabrik Baumgartner, hat sich ein Gegenkomitee gebildet. Zum Komitee gehören nebst der «IG Grosse Fensterfabrik Nein», die SP Cham, die «Alternative – die Grünen Cham» sowie der Verein «Mehr Wert Cham». Das Gegenkomitee kommt in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung zu Wort. Die Urnenabstimmung in Cham zur Erweiterung der Fensterfabrik ist am Sonntag, 29. November. th

Wird der neue Bebauungsplan genehmigt, möchte Baumgartner vom ökologischen Gedanken nicht mehr abweichen: Es kommt zu einer neuartigen Dachbegrünung mit Befeuchtungssystem, zu einem Fussweg, abgesetzt von der Frauentalstrasse, zur Erweiterung des als Lorzenparadies bekannten öffentlichen Geländes an der Lorze und zu einer Vergrösserung von Wasserflächen auf dem Fabrikareal selber. Das Verkehrsregime nimmt die Frauentalstrasse

aus und konzentriert den Werkverkehr auf die Flurstrasse.» Doch nicht alle Leute in Hagendorn sind mit den Erweiterungsplänen zufrieden. «Mit ihnen wurden intensive Gespräche über Verkehr, Erschliessung und Lärm geführt, und es wurden Massnahmen getroffen, um die Auswirkungen möglichst klein zu halten», so Baumgartner. Die Erschliessung des Fabrikationsgeländes tangiere den Spiel- und Badeplatz Lorzenparadies nicht. Die Fahrer von

Lastwagen seien angehalten, 20 Stundenkilometer nicht zu überschreiten. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma G. Baumgartner AG wurde ein Mobilitätskonzept entwickelt.

Für die Familie Baumgartner gibt es keinen Plan B

Das Projekt beschränkt sich nicht auf die ursprünglich betriebseigene Parzelle, sondern bezieht bebaut Nachbarparzellen ein und erreicht dadurch die erforderliche be-

triebliche Entwicklung, ohne dass die Baubegrenzung im Westen Richtung freier Landschaft erweitert werden muss. «Der Ausbau des Betriebs geht in die Untergeschosse und nicht in die Höhe», so Baumgartner. Und wenn das Stimmvolk Nein sagt am 29. November, gibt es dann einen Plan B? «Nein» sagt Baumgartner: «Wir haben schon geprüft, ob wir woanders bauen oder gar ins Ausland abwandern könnten. Aber nichts davon hat sich als sinnvoll herausgestellt.»

Anzeige

ABGESAGT:
Zuger Messe – doch wir lassen uns nicht unterkriegen!

MÖBEL PORTMANN
Wohnideen aus Schüpfheim

